

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, 1634**

Was gestallt Christus sich verglichen hat einem grünen Baum/ vnd die Synagog eine[n] dürren. Es legt auch der Author auß/ de[m] sehr hohen bau[m]/ daruon Ezechiel meldet. Vnd werde[n] in disem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

absonderst vom Galgen / vnd den Todeschläger vom Schwerde / Seitheimal du mit dir fürest auff den Berg Caluaria zu creuhen / dem Unschulde / vñ vaterlesest beynebens zu straffen meine Sünd / ja schwere Sünd.

Was gestalt Christus sich verglichen hat ei nem grünen Baum / vnd die Synagog einem dürren. Es legt auch der Author auf / den sehr hohen Baum / daruon Ezechiel meldet. Und werden in diesem Capittel viii Geheimnissen der h. Schrifft angezogen.

*S*tin ligno viridi hoc sit, in secco autem quid sit? spricht der Sohn Gottes zu den Töchtern Sions auff dem Weg des Bergs Caluarie, als wolte er sagen: O ihr Töchter von Ierusalem, O ihr Bürgerin Sions, weinet über euch selbst / vnd lasset mich gehen / dann weil man mich / der ich bin ein grüner fruchtbare rüchlicher Baum / beschnitten / gestutzt / vnd zerstückelt hat / wie ihr sehet / was wird nicht geschehen dem dürren Baum der unfruchtbar vnd kein nütz ist? In warheit ein schwerer Spruch vnd ganz krefstige Wort seynd dises. Der wegen wollen wir uns in denselben etwas auffhalten / vnd die Feder spisen.

In der heiligen Schrifft werden allzeit die fromme Menschen verglichen den guten Bäumen / vnd die Gottlosen / den bösen Bäumen / welches dan ein ursach ist / das Christus den unfruchtbarn Feigenbaum hat verflucht / vnd das im Deuteronomio am 20 cap. verboten ist worden / keine Baum abzuschneiden / so Früchte rügen. Also / das als der Sohn Gottes sagte: *Lignum aridum & lignum viride*: er nicht geredt hat mit den Bäumen / die da stunden im Gebirg / sonder mit den Menschen / welche wohnten in den Stäten.

*Homo est arbor eversa*, spricht der Philosophus, als wolte er sagen: Der Mensch ist anders nichts / als ein umbgekehrter Baum / an dem die Wurkeln der Kopff ist / der truncus oder der Klos sein Körper / die Zweig seine Armen / die Rindten sein Haudt / vñ die Frucht die gute Werk seynd.

Augustinus spricht: Im iuridischen Paradeys waren dreyerley Bäume /

Bäum/nemblich/das Holz der Speisen/das Holz des Lebens/vnd das Holz der Wissenschaft Gutes vnd Böses. Also/das vnserre erste Eltern vom Holz der Speisen musten essen/vnd den Baum der Wissenschaft nicht dörftten anrören/vnnd das sie vom Holz des Lebens widerumb solten erjungen. Nach beschaffenheit diser brey Bäum aus dem Paradyß/hat der Sohn Gottes andere dreyerley Holz mit ihm gefürt auff den Berg Caluarie, nemblich die zwey Creuz der zweyer Schecher/vnnd das Creuz daran er selbst litt. Und damit derwegen die Figur correspondire mit der Warheit/so sag ich/ das am grünen Holz saluirt ist worden der fromb Schecher/vnd am dürren Holz verlohren ist worden der böß Schecher/vn das Holz des Lebens ist gewest das Creuz daran vns Christus hat erlöst. Und was soll ich in disem fall vilmehr sagen/als alslein/das vnter den dreyen Bäumen/ die Adam hatte im Garten/nur ein einiger im hat angethan den Todt/vnd das vnter den dreyen Bäumen/die Christus hat auff dem Berg Caluarie, nur ein einiger vns geben hat das Leben. O wie vil bessere Bäum hat der Sohn Gottes gezielt auff dem Misthauffen Caluarie, weder Adam in seinem Paradyß: Dan den Baum des Lebens/(welcher da war das heilige Creuz) hat er gemischt mit seinem Leib/er hat ihn geneßt mit seinem Blut/er hat ihn vmbfangen mit seinen Dornern/er hat ihn bewart mit seiner Lanzen/er hat ihne bearbeit mit seinen Nägeln/vnd hat ihn befeuchtet mit seinen Zähern.

Fürwar/ein böser Gärtner war Adam, dann im Paradyß hat er die Bäum lasse erdürren: Hergegen ist Christus ein guter Gärtner gewest/dan auff dem Misthauffen Caluarie hat er die Bäum machen grünen: Also/das in den Händen Adams gestanden ist das Lignum aridum vnserer Verdammung/vnd in den Händen Christi/das grüne Holz vnserer Seligkeit.

Vidi, & ecce arbor in medio terræ, altitudo eius nimia, folia eius pulcherrima, fructus eius nimius, subter eam habitabant animalia, & in ramis nidificabant aues, spricht der König Nabuchodonosor, als er den Traum erzehlte den er in der Nacht gesehen hatte/samt wolte er sagen: Mir König Nabuchodonosor hat geträumt/dass ich sahe einen sehr hohen Baum/dessen Blätter waren sehr schön/die Früchte waren geschmacklich/vnd vnter seinem Schatten standen allerhande

Thier/ vnd oben auff seinen Esten mächtten die Vogel ihre Nest. In warheit/ ich glaub/ das ich nicht so gar vnrecht würde reden / ob ich schon sagte/ das der Sohn Gottes diser Baum sey/ dan im Buch der Lieder Salomonis wirt er genennt ein Feigenbaum / vnd im Euangelio Iohannis wirt er genennt der ware Weinstock : Im Apocalypsi wirt er genennt das Holz des Lebens: Also/ das der jenig/ welcher zu so vilen Bäumen wirt verglichen/ nicht vnrecht ein Baum wirt genannt.

Das nun die heilige Schrift meldet / das jener Baum mitten auff der Erden stunde/ bedeut/ das/ gleich wie das jenige/ welches mitten auff dem Platz siehet/ von allermenniglichen gesehen wirdet/ eben also der Sohn Gottes uns hat wollen erlösen zu Ierusalem , welches mitten in der Welt liegt / damit also menniglich zu gleich geniessen möchte solcher nützlichen Frucht.

Der heilige Hieronymus über die Psalmen spricht: Nicht ohne sonderbare Geheimniß hat der Sohn Gottes wollen sterben auff dem Berg Caluarie , welcher Ort gelegen ist mitten in der Welt/ dan wo fern er gestorben wäre im Orient , oder im Occident , so hette man können sagen das er den einen hette erlöst/ vnd den andern nicht. Mitten in der gansen Welt hat Nabuchodonosor gesehen den Baum / der bis in Himmel reichte/ vñ mitten auff dem Berg Caluarie stunde der Baum/ welcher erlöst die Welt. Und die Ursach dessen war/ das gleich / weil alle Menschen haben in ihm sollen werden erlöst/ eben also er in einem solchen Ort hat müssen werden gesetzet / da er von menniglichen könnte werden gesehen.

Quinque sicut redimatur filius pauperis & diuitis , spricht der Herr im Leuitico, als wolte er sagen : Weil alle erstgeborne Kinder mein seynd/ vnd weil ich alle erstgeborne in Egypten habe umbbracht / vnd wo fern derwegen jemandt begert zu errettet seinen Sohn den er representiret im Tempel/ so muß der selb geben fünff Sickl Golts / vnd im fall der Erlösung darf man mehrers nicht geben vom Sohn des Reichen/ weder vom Sohn des Armen. Das nun der Herr in seinem Gesetz beflichtet/ das der Erstgeborener zu gleicher weise sollte werden erkaufet von den Reichen vnd von den Armen/ dörßte ich schier sagen/ das dieser Nach der heiligen Schrift eins ist unter den aller verborgensten Geheimniß/ so vorhanden.

Ori-

Origenes über den Leviticum spricht: Das Gott beflichtet/ daß die Erlösung der Armen eben so groß sein würde wie die Erlösung der Reichen/ ob schon wir bekennen müssen/ das Gott solches also beschließen kan/ so ist doch kein buchstäblicher Verstandt/ der erklären könne/ warumbes Gott also hat wölle haben. Welches dan ein Ursach ist/ daß/ wo in der heiligen Schrift die Buchstaben am aller wenigsten seind/ daselbst der geistlich Verstandt desto grösser ist. Das das Gesetz Moy-sis beflichtet/ daß der Sohn eines Edelmanns/ vnd der Sohn eines Kü-henhürdens mit einem gleichen Preiß solten werden erledigt/ bedeutet/ daß der Sohn Gottes mit einerley Blut erlossen würde die Reichen vnd die Armen/ die Freunde vnd die Feinde/ die Todten vnd die Lebendigen. Es kan wol sein/ daß der ein Mensch den andern übertreffe im Reichthumb/ am Geschlecht/ an der Dapfferkeit/ vnd an den Tugenten/ aber keins wegs wirt er ihne übertreffen in deme/ daß er mit seinem Blut erlöst seyn worden/ weder der ander.

Der gewaltig Augustinus schreibt dem Dardano vnd spricht: Ich sihe/ O Dardane, daß du mich für wenig schehest/ ob schon ich dich für hoch halte. Dann ich sihe/ daß du reicher/ verständiger/ jünger/ vnd tugensamer bist dan ich: Aber doch bestehe ich dir beynebens nicht/ daß du ein bessern Gott/ ein bessers Gesetz/ vnd ein bessern Erlöser hast/ weder ich/ dann/ als vildie Erlösung betrifft/ hat der Herr ein solche Gleichheit gehalten/ daß ich weder dir kan einraumen einigen Vortheil/ noch mir selbst zumessen einige Verbesserung. Der gütig Herr Jesu hat sein Heilig Blut allermänniglichen dermassen ohne alle affection vnd Passion aufgetheilt/ daß der ganzen Welt ein einiger tropfen/ der ihr zutheil wirt/ eben so vil nutzen wirdt/ als da einem allein nutzen wirt ein ganzer Krug vol/ den er auffsamblet. O gütiger vnd allerliebster Herr Jesu/ mit weme soll ich erstatthen vnd vergelten dein Barmherzigkeit/ mit weme soll ich erseten dein Gütekeit/ Seithemal du kein bessers Blut hast vergossen von wegen aller Außermöhlten/ weder welches du hast vergossen nur von wegen meiner Sünden?

Cyrillus über die Wort: *Sanguis eius sit super nos*, spricht: Will weiter reicht/ O ihr Juden/ weiter reicht das Blut Christi/ als auff euch und ewre Kinder. Dann er ist eben so wol gestorben für die vergangene/

gene/ als für die gegenwärtigen vnd zukünftigen. Dan eben so vil Bluts hat er vergossen von eines einigen wegen/ der da sollte werden erlöst/ als er vergießen wärde für hundertmal tausent Menschen/ die er würde Selig machen. Warumb O gütiger Herz Jesu/ warumb begere ich Güter/ vnd warumb hoffe ich auff Erbschafft dicer Welt/ Seithemal mir angeerbt ist dein heiligs Blut/ vnd ich erlöst bin mit deinem herrlichen Todt? Warumb wolte ich nicht vil von mir halten/ allweil du eben so vil Bluts hast vergossen von meinen wegen/ als du vergossen hast für die ganze Welt? Und der heilige Bernardus spricht zu disem proposito: O Erlöser meiner Seelen/ ich bin dir eben so vil schuldig als alle andere/ dan ich hab dir eben so vil Bluts gekostet/ als sie allesamt.

Das derwegen der Baum mitten auff der Erden ist worden gepflanzt/ ist gewest ein Figur/ was gestalt Christus zu gleicher weis für alle würder sterben/ vnd daher kombis/ das/ ob er schon in der Außtheilung seiner heiligen Lieb/ seiner heiligen Demut/ seines heiligen Gehorsams/ vnd seiner heiligen Gedult/ dem einen hat mehr geben als dem andern/ er doch bey der Außtheilung seines kostlichen Bluts/ dasselbe zugleich vnd ohne unterschidt hat außgetheilt/ vnd uns zugleich erlöst. O mit wie vil tewrerm werth/ O Herr Jesu/ hastu mich erkaufft vnd erlöst vom Teuffel/ weder der Hebreisch Vatter seinen Sohn in dem Tempel/ dan jene Erlösung oder wieder Erkauffung galte mehrers nicht/ als fünff Groschen/ aber die Erlösung die du mir hast erwiesen/ kostet dir fünff Wunden.

Nota die Geheimniss der fünff Wunden Christi.  
Nota/ Adams versündigung.

Warumb ist der Sohn des Hebreers erlöst worden mit fünff Groschen/ vnd warumb hat der Sohn Gottes uns erlöst mit fünff Wunden/ als eben/ weil bey den ersten Sünden seynd fünff ding concurriren: Gesündigt hat Adam im Gehör/ dann er hat gehört die Schlang: gesündiget hat er im Geruch/ dann er hat gerochen die Frucht: gesündiget hat er im fasten/ dan er hat daruon abbrochen: vnd er hat gesündigt im geschmacken/ dan er hat nicht vnterlassen es zu kosten. Origenes über den Leuiticum spricht: Außerhalb des Göttlichen Verstandts/ welcher allen Menschlichen Verstandt übertrifft/ weiß ich kein andere buchstäbliche Ursach/ warumb der Sohn des Hebreers ist erlöst worden mit fünff Groschen/ vnd warumb der Sohn Gottes uns erlöst hat mit fünff Wunden/ als alslein/

lein/wegen remedirung der fünff circumstantien, mit denen vnser er-  
ster Vatter hat gesündzt/vnd die ganze Welt verkauft.

Die ander Eigenschaft dieses Baums war/das seine Zweig o-  
der Est gleichsamb bis an Himmel reichten/Also/ daß die Augen sie  
nicht könnten sehen/noch die Händt sie nit könnten erreichen. Durch  
die hohe Zweig dieses Baums/ werden bedcut die hohe Urtheil des  
Herrn/ welche weder der Menschlich Verstandt kan verstehen/  
noch kein Engelische Spissfindigkeit erreichen/sonder daß wir/ als  
gute Christen/ schuldig seynd sie zuglauben/ vnd als Sünder/sie  
zufürchten.

*Quis cognouit sensum Domini, aut quis consiliarius eius fuit?* spricht  
der Apostel/ als wolte er sagen: Weil der Herr dermassen tieß ist in  
seinen Urtheilen/ vnd dermassen eng in seinen Rathschlägen/ wer  
hat bis dato erreicht seine Geheimniss/ vnd wer hat ihm jemals  
dürfzen rathen? Zwar/ die aller größte Vermessenheit dieser Welt  
ist/ das einer sich unterstehen darf/ Rechenschaft zugezogen/ was  
Gott thue/ vnd er darf sein Urtheil fellen/ warumb ers also thue.  
Dann wir gelten dermassen wenig bey ihm/ daß/ ob er schon bewis-  
ligt/ daß wir ihm mögen dienen/ er doch nicht haben wil/ daß wir jm  
rathen.

Gewiß ist's/ daß weder die Seraphinen, welche im Himmel seynd/  
noch die heilige Männer/ welche auff Erden seynd/ erreichen kön-  
nen die Göttliche Urtheil/ noch die Ursach anzeigen seiner hohen  
Geheimnissen. Dann ob wir schon teglich tausenterley Newerlich-  
keiten sehen/ die er thut/ so kans doch kein Mensch verstehen/ war-  
umb ers thue. *Quis cognouit sensum Domini, als er annamb das præ-  
sent Abels/ vnd als er verwarf das Opffer Cains?* *Quis cognouit sen-  
sum Domini, als er vnter den zween Söhnen Isaacs, so noch in Mutter  
Leib waren/ den Jacob hat geliebt/ den Esau aber gehaßt?* *Quis co-  
gnouit sensum Domini, als er die Kinder Israels eins theils fürte aus  
Egypten/ andern theils aber sie alle erschlug in der Wüsten?* *Quis co-  
gnouit sensum Domini, als er vnter den zwölff Stämmen Israels,  
nur den Saul hat erwöhlt zu einem König/ da doch derselb die Esel  
hüttete/ vnd den David, welcher ein Schaffhirt war?* *Quis cognouit  
sensum Domini, seithemal Selig ist worden der fromb Schecher/*  
vermittelst zweo oder drey Stunden Dienstes/ hergegen daß der

Gottes  
geheime  
Urtheil  
soll der  
Mensch  
nicht auf  
grübeln.

3 ii arm-

armelig *Iudas* mit seinem dreyfährigen *Apostolat* ist worden ver-  
dambt. In warheit/ dieses seynd so hohe Urtheil/ vnd so tieffe Ge-  
heimnissen/ dz weder die Engel sie können erreichen/ noch die Men-  
schen sie determiniren. Dan wir seynd schuldig/ alle ding/ die Gott  
im gubernament seiner Creaturen thut/ zu loben/ aber nicht erlaubt  
ist uns/ sie zu urtheilen. O gütiger Herr Jesu/ O Trost meiner  
Seelen/ weil ich se nicht kan steigen auff disen Baum/ noch errei-  
chen seine höhe/ so bitte ich dich/ du wölfst mir zum wenigsten erlau-  
ben/ daß ich möge vmbfahen einen Zweig deiner Barmherzigkeit.  
Dan von deinen so hohen Geheimnissen begere ich mehrers nicht/  
als daß dir mögen angenemb sein meine Dienst.

Als ein Münch den heiligen Abt *Arsenium* fragte/ warumb er  
so offtermals auff den Feldern gieng seuffsendt/ vnd die Wüsten  
mit so vilen Zähern begießendt/ gab er ihm zur antwort: Weil ich  
mich erinnere/ was gestalt das Kind *Esau* in Mutter Leib ist worden  
verworffen/ der armelig *Iudas* auf der Gesellschaft Christi verlo-  
ren/ vnd was gestalt Christus selbst sagt/ daß der Weg des Himmels  
ganz eng sey/ vnd weil ich nicht weiß/ wie es meiner Seelen  
werde ergehen/ so kan in meinem Herzen kein Frölichkeit regieren.

*Bernardus* in einer Sermon spricht: O Herr Jesu/ dermassen  
sehr fürchte ich deine hohe Urtheil/ vnd deine tieffe Geheimnissen/  
daß ob ich schon gute Werck thue/ ich mich doch forchte/ ob sie die  
werden sein angenemb/ wie wir es derwegen mir armeligen ge-  
hen/ wan ich vngescheucht böse Werck begehe. Und der *H. Augustinus* spricht: Ich weiß nicht/ O Herr/ ich weiß nicht/ ob ich würdig  
bin deiner Gnad/ oder ob ich bin in deiner Ungnad/ aber das weiß  
ich sicherlich/ daß/ gleich wie nichts gutes wirt bleiben unbelohnt/  
eben also nichts böses wirt bleiben ungerochen/ quia iustus es Domi-  
ne, *rectum iudicium tuum*. Weil derwegen der Prophet von dir  
singt/ daß du gerecht bist/ vnd daß deine Urtheil gerecht seynd/ so  
bin ich vorhabens/ vil ehender Fromb/ als Böß zu sein/ dan eben so  
schuldig ist dein Barmherzigkeit zu ergezen/ daß gute/ welches ich  
thue/ als ich deiner Gerechtigkeit schuldig bin zu bezahlen das Böse/  
welches ich begehe.

Die dritte Eigenschaft des Baums/ welchen der König *Nabu-  
chodonosor* im Traum sahe/ war/ das er erfüllt war mit Blättern/ vnd  
das

das solche Blätter überaus schön waren / Also / daß die Blätter so  
dieser Baum hatte / vil schöner waren / weder die Früchte / die jener  
Baum trug. Gleich wie in der H. Schrift durch den Baum ver-  
standen wirt Christus / vñ durch die Blumen / sein heilige Intention,  
vnd durch die Früchte / seine heilige Werk / eben also werden durch  
die Blätter verstanden seine heilige Wort / welche einer so grossen  
Mayestät und Herrlichkeit seynd / das von wegen des hōrens eines  
einigen Worts Christi / alle Hierarchien sich bücken zu der Erden.

*Folium eius non defluet : & omnia quaecunque faciet, prosperabun-  
tur, spricht der Psalmus von den Werken und Worten des Herrn  
Christi redende / als wolte er sagen: Dann in die Welt wirt kom-  
mender Verlangte von den Völkern / und wann der Erstgeborene  
aller ewigkeiten wirt Fleisch an sich nemmen / so wirt er gleich sein  
einem Baum / der gepflanzt ist neben dem fliessenden Wasser / des-  
sen Blätter niemaln werden herunder fallen / und dessen Früchte in  
ewigkeit werden wehren. In deme derivezen der Prophet spricht /  
das von demselben Göttlichen Baum niemaln gefallen ist ein Blat/  
bedeut / das aus dem Munde Christi niemaln gangen ist ein böses  
Wort. Dander Sohn Gottes ist mit einer solchen Reinigkeit kom-  
men in diese Welt / das alle Engel / die sich versambleten es zu exami-  
niren, nichts funden haben in seinen Werken / so zuverbessern / noch  
etwas in seinen Worten / so zutadlen. Wie wolte etwas zufinden  
sein / so zuverbessern in seinen Werken / vñnd zu tadlen in seinen  
Worten / Seithemal er allein und sonst keiner / der jenig ist / der un-  
sere Werk entweder belohnet oder straffet / vñnd der unsere Wort  
entweder approbieret oder verdammet?*

*Über die Wort: Domine ad quem ibimus, quia verba vita habes:  
spricht Chrysostomus: Von dir / O Herr Jesu / von dir kan man sag-  
gen / daß du wort fürest des Lebens / dan / weil vor dir / niemandt wus-  
ste / was das alzeit leben für ein ding wäre / so hat menniglich gezis-  
tert zu sterben: Aber seither du bist in die Welt kommen / so erbieten  
sich die Märtyrer dermassen leichtlich vñnd freywillig zum sterben /  
als mancher Gottloser sich nider setzt zum essen Verba vita habes O  
gütiger Herr Jesu / verba vita habes: Dann du hast niemaln ein  
Wort geredt / welches nit wäre lieblich anzuhören / geheim zu zuer-  
stehen / tieff zuergründen / warhaftig zuglauben / feusch zu appra-  
bieren,*

bieren, barinherzig zu frösten / vnd nützlich zu folgen. *Non sic impij, non sic: Dann/ (aufgenommen von dir) können wir von allen andern Creaturen sagen/ daß jre wort/ die sie reden/ vil überflüssiger / vnd müßiger seynd/ weder erbar vnd nützlich.*

Gleich wie Christus gesagt hat: *folium eius non desuet, eben also hat er auch gesagt: quod cœlum & terra transibunt, verba autem mea non transibunt,* als wolte er sagen: Ihr sollet meine Wort/ die ich zu euch geredt/ mit für gering halten/ noch verachten meine Predigen/ die ich im Tempel thue/ dann ihr solt wissen/ das Himmel vnd Erden vil leichter können vergehen / weder das ein einigs mein Wort unerquirt verbleibe. O wie ein grosser Trost istt den Frommen / vnd O wie ein grosser Schrecken istt den Gottlosen / vergleichen erschreckliche sentenz anz zu hören: Dan es gibt vns der Herz dardurch sein Handt vnd Trew/ daß er vns die Dienst / die wir ihm erwiesen/ trewlich wil ergehen / herset gegen die Bosheiten/ die wir wider ihne begangen/ straffen. Also/ daß wir können versichert sein / daß er alles wirt volnzichen was er vns hat verheissen/ vnd vns wegen alles dessen straffen / was er vns hat gedroß wet. Ich für mein Person ( spricht der heilig Hieronymus) glaub genzlich / daß der meiste theil der Menschen/ die verloren werden / sich keiner andern Ursachen halben verdammen/ als weil sie entweder nicht glaubenden Worten des Herrn Christi/ oder aber weil sie nicht glauben/ daß er sie geredt habe/ oder aber weil sie dasjenige glauben / welches billicher were zubespotten/ oder aber weil sie bespotten dasjenige / welches sie billich solten glauben / vnd jre Augen thender nicht recht auffthun/ bis sie sich in der Höllen verdammt befinden.

*Nota/ Warumb so vil Menschen verdammt werden.*

Der Author continuirt die vorige Figur / redet gar schön vom grünen Baum / vnd zeucht zu diesem proposito vil zarterding an aus heiliger Schrifft.

*Folia eius pulcherrima, & fructus eius nimius, spricht Ezechiel in der vorangedeuten Figur/ als wolte er sagen: Die vierte Eigenschaft des Baums/ welchen der König Nabuchodonosor im Traum sahet war/ daß er ganz beladen war mit Früchten/ vnd daß dieselbige Früchte vber*